

Rechent mat de Fraen! Neen zur Austeritéit!

Versucht die Regierung in Krisenzeiten an allen Ecken und Enden zu sparen (z. Bsp. Indexmanipulierung, Verschlechterung des Krankenhaus- und Krankenkassenwesens...), so sind Frauen besonders stark von diesen Sparmassnahmen betroffen. Im Arbeitsprozess werden Frauen immer noch als letzte eingestellt und als erste wieder entlassen, wenn, wie jetzt, die Profitraten nicht mehr stimmen. Ein elementares Recht, das Recht auf bezahlte Arbeit, wird ihnen streitig gemacht.

FRAUENARBEITSLOSIGKEIT:

Unter den Arbeitslosen sind die Frauen überrepräsentiert: nur 30% der Frauen in Luxemburg arbeiten, aber 50% aller Arbeitslosen sind Frauen.

Wir fordern: **-Recht auf Arbeit für alle Frauen.**

-Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit.

-Zügige Ausbezahlung der Arbeitslosenunterstützung.

-Volle Arbeitslosenunterstützung, unabhängig vom Verdienst des Partners.

TEILZEIT- HALBZEITARBEIT:

In der Halbzeitarbeit sehen manche eine Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit. Natürlich wird sie hauptsächlich für Frauen gepriesen, damit sich das Berufsleben mit Haushalt und Kindererziehung vereinbaren lässt.

Folge:

- Die Frau wird wieder in ihre traditionelle Rolle (Hausfrau und Mutter) zurückgedrängt.

- Es werden keine Kinderkrippen geschaffen, da die Frau ja die Kindererziehung übernimmt.

- Die Frau, die Halbzeitarbeit verrichtet, hat keine beruflichen Aufstiegschancen.

- Sie ist der Willkür des Arbeitgebers stark ausgesetzt, da sie meistens gewerkschaftlich nicht organisiert ist.

- Arbeitsplätze werden keine geschaffen, da die Teilzeitarbeitende von den Kollegen "mitdurchgenommen" wird.

Wir fordern: **-Arbeitszeitverkürzung und Vollbeschäftigung für alle.**

-35-Stundenwoche ohne Lohnausfall und ohne Erhöhung des Arbeitsrhythmus.

INDEXMANIPULIERUNG:

Der offizielle Index hat der wirklichen Lebenssteuerung nie ganz entsprochen. Jedoch wurde 1981 dieser Index um 1,5% gekürzt. Auf Vorschlag der Unternehmer beschloss die Regierung im April 1982 nur drei Indexranchen auszahlen zu lassen. Weitere Angriffe auf den Index sind für 1983 vorgesehen. Nicht nur die berufstätigen Frauen, sondern auch die Hausfrauen, die mit weniger Geld wirtschaften müssen, sind von dieser Massnahme betroffen.

Wir fordern: **-Wiederherstellung der automatischen Indexanpassung der Löhne, Gehälter und Pensionen.**

PENSIONEN UND RENTEN:

Die Frauen bekommen im allgemeinen schon recht niedrige Renten. Die geplante Reform in diesem Bereich darf auf keinen Fall eine Verschlechterung der Renten und Pensionen mit sich bringen.

Wir fordern: **-Mindestrente gleich Mindestlohn.**

-Vollrente für Witwen (100% Steigerungen, nicht wie bis jetzt 60-66 2/3%).

-Witwerrente für den Mann.

SOZIALE DIENSTLEISTUNGEN:

Den wenigen Kinderkrippen und Tagesstätten, die überhaupt bestehen, wurde für dieses Jahr auch noch der Personalhaushalt um 5% gekürzt. Das bedeutet, dass sie ihre Einnahmen erhöhen müssen, d.h. dass die Eltern mehr bezahlen müssen. Folge: Eltern, die nicht so gut verdienen, sind die Leidtragenden.

Wir fordern: **-Genügend Kindertagesstätten, vom Staat finanziert, in allen grösseren Ortschaften.**

-Qualitative Verbesserungen der Tagesstätten.

FREMDARBEITERINNEN:

Fremdarbeiter haben in Luxemburg weniger gewerkschaftliche und politische Rechte als Einheimische. Ausländische Frauen sind doppelt benachteiligt: als Arbeitende und als Frauen. Wir fordern: **-Gleiche Rechte für ausländische wie für einheimische Lohnabhängige.**

FUER DEN FRIEDEN - GEGEN DIE MILITARISIERUNG:

Im sozialen Bereich wird gespart. Keine Kosten werden gescheut, wenn Luxemburg, im Zusammenhang mit der NATO-Aufrüstungspolitik Hunderte von Millionen zur Verfügung stellen soll. Der Ausbau des Findels zu militärischen Zwecken verschlingt ebenfalls ungeheure Summen. Wir sagen nein zum NATO-Doppelbeschluss.

Wir fordern: **-Ein atomwaffenfreies Europa.**

-Drastische Kürzungen des Militärbudgets zugunsten neuer Arbeitsplätze, vor allem im sozialen Bereich.

GEWALT GEGEN FRAUEN:

Eine Folge der Krise ist auch die zunehmende Gewalt gegenüber Frauen. Immer mehr Männer reagieren auf brutale Weise ihre Ängste und Aggressionen an den Frauen ab. Auch der Staat trägt seinen Teil dazu bei durch Nichtanwendung des Gesetzes über die Zuhälterei. Wir fordern: **-Anwendung des Gesetzes vom 1.4.68, das die Zuhälterei verbietet.**

-Bestrafung sämtlicher sexuellen Aggressionen und Nötigungen auch in Ehe und Familie. (Inzest).

Um diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen, rufen die unterzeichneten Frauenorganisationen anlässlich des Internationalen Frauentages auf:

DEMONSTRATION
am Samstag, dem 5. März 1983
Treffpunkt: Place d'Armes um 15 Uhr
anschließend: Meeting im
Cercle Municipal (Place d'Armes)

FEMMES SOCIALISTES - FEMMES EN DETRESSE
MOUVEMENT DE LIBERATION DES FEMMES - OGB-L-FRAEN
UNIONE DELLE DONNE ITALIANE /ESCH - UNION DES FEMMES